

Im Freirechen 50-Euro-Schein gefunden

Festakt zum 40-jährigen Bestehen der Verbandskläranlage in Vimbuch / Rundgang und Führungen

Bühl (cn) – Seit 50 Jahren arbeiten die Stadt Bühl sowie die Gemeinden Bühlertal, Lauf und Ottersweier erfolgreich im Abwasserzweckverband zusammen. Seit 40 Jahren unterhält der Zweckverband die Verbandskläranlage – zwei Ereignisse, die zahlreiche Honoratioren auf dem Betriebsgelände in Vimbuch feierten.

Bei dem Festakt gestern blickten der Vorsitzende des Abwasserzweckverbands, Oberbürgermeister Hubert Schnurr, und Geschäftsführer Wolfgang Eller auf die Entwicklung des Erfolgsprojekts zurück. Dabei zeigte sich, dass die Kläranlage seit ihrer Inbetriebnahme 1974 verfahrenstechnisch immer auf der Höhe ihrer Zeit stand und ständig weiterentwickelt wurde, um für die Bevölkerung die höchste Gütequalität des Wassers zu gewährleisten.

Die hohen Kosten, um eigene kleinere Einzelkläranlagen zu unterhalten, sowie Probleme mit dem Geländeverbrauch beim Bau hätten die Verantwortlichen der einzelnen Gemeinden 1964 dazu bewogen, den Abwasserzweckverband „Bühl und Umgebung“ aus der Taufe zu heben. „Die Gründung des Zweckverbands vor 50 Jahren war die Grundlage einer gigantischen wirtschaftlichen und baulichen Entwicklung“, befand OB Schnurr. Er berichtete von der ersten, aber bald verworfenen Planung einer Zentralkläranlage im Gewann Hägenich, dem heutigen Naturschutzgebiet. Schließlich fand sich ein geeigneter Ort am Sandbach. Mehr als 30 Kilometer Rohre wurden verlegt, um nördlich des Autobahnzubringers die einzelnen Gemeinden mit dem Abwassersystem zu verbinden, berichtete Schnurr weiter.

Wie die Kosten für Finanzierung, Betriebsunterhaltung und Investitionen zwischen den Gemeinden aufgeteilt werden,



Betriebsleiter Arno Kremer (Zweiter von rechts) führt die Besucher über das Betriebsgelände.

das erklärte Finanzfachmann Rudi Volz. Dass hinter der funktionierenden Kläranlage gut qualifiziertes Personal steht, zeigte Geschäftsführer Wolfgang Eller auf. Er informierte, dass in Bühl bereits seit 1897 das Wasser mechanisch geklärt wurde. Heute wird das Abwasser anhand von komplexeren Prozessen gereinigt – mechanisch und biologisch mithilfe von Mikroorganismen. Eller kündigte an, dass künftig eine weitere Stufe geplant sei, die das Abwasser von Medikamentenrückständen reinigen soll.

Über welch umfangreiches Fachwissen die auf der Betriebsanlage arbeitenden Mitarbeiter verfügen, das demonstrierte beispielsweise Abwassermeister Lars Schorpp beim Rundgang mit den Gästen, darunter zahlreiche Gemeinderäte. Die Abwassermassen durchlaufen gewaltige Prozesse, um wieder als Trinkwasser

zu dienen. Da befördern riesige Förderschnecken das Schmutzwasser zu ratternden Grob- und Feinrechen. „Neben Lattenstücken haben wir im Feinrechen schon ein 50-Euro-Geldschein gefunden“, berichtete Schorpp.

Begleitet von Fäulnisgeruch sahen die Gäste im Sand- und Fettfangbecken eine dicke schwammige Brühe. Vorbei an den beiden charakteristisch kugelförmigen Faultürmen, warfen die Besucher gestern einen Blick auf die computergestützte Steuerungsanlage und in das Labor. Dort wird nicht nur die Qualität des Wassers geprüft, sondern in Reagenzgläsern die Reinigungsprozesse der Mikroorganismen nachgeahmt, wie sie in den großen Becken stattfinden. „Mich beeindruckt die Sauberkeit in den Betriebsgebäuden und auf dem Gelände“, lobte Ortschaftsrätin Christel Dietmeier aus Altschweier.



Abwassermeister Lars Schorpp (rechts) mit den Besuchern im Labor.

Fotos: Nickweiler